



# Wie Frau Holle bei Entscheidungen helfen kann

## Coaching für Existenzgründungswillige

**C**hrista W. ist Physiotherapeutin und möchte sich gerne selbstständig machen. Bisher arbeitet sie freiberuflich in einer Krankengymnastikpraxis. Jetzt sucht sie eine neue Herausforderung für sich und möchte auch mehr Geld verdienen. Sie hat ein Angebot für Praxisräume in der Innenstadt bekommen

und würde am liebsten gleich loslegen. Gleich in den ersten Minuten des Coachings erläutert sie mir wortreich, dass sie schon alle Pro und Contras für sich abgewogen hat und trotzdem nicht weiß, was sie will. Ich schlage Frau W. vor, sich auf eine Technik aus dem NLP (neurolinguistisches Programmieren) einzulassen.

Die Mentor-Technik nutzt die Chance sich von Menschen, Figuren oder Berühmtheiten „gute, neutrale Ratschläge“ geben zu lassen. Was würde XY zu diesem Thema sagen? Ich habe Frau W. eine „VIP-Liste“ gegeben, sie sollte sich drei Mentoren davon aussuchen, konnte aber auch eigene benennen. Die Auswahl der Mentoren

sollte sie sehr sorgfältig treffen. Die Mentoren müssen wohlwollend und ehrlich, konstruktiv und unterstützend sein. Man muss dabei die Mentoren nicht kennen oder mögen.

### Die VIP-Liste:

- Albert Einstein
- Columbus
- Mahatma Ghandi
- Frida Kahlo
- James Bond
- Michael Jackson
- Madonna
- Lady Gaga
- Jack Nicolson
- Brad Pitt
- Sebastian Vettel
- Bill Gates
- Maybritt Illner
- Queen Elisabeth
- Pablo Picasso
- Günther Jauch
- Stefan Raab
- Dirk Nowitzki
- Ali Baba
- Die eigene Oma
- Marilyn Monroe
- Eine Nachbarin
- Tiger Woods
- Elvis Presley
- David Garrett
- Adam oder Eva
- Beth Dito
- Wolfgang A. Mozart
- Mark Zuckerberg
- Michael Ballack
- Angela Merkel
- Zwingli oder Calvin
- Der böse Wolf
- Homer Simpson
- Dalai Lama
- Roger Federer
- Beyoncé
- Magdalena Neuner
- Muhammed Ali
- Venus Williams
- Frau Holle
- Robbie Williams

Frau W. entschied sich sehr schnell als erste Mentorin für eine bekannte Geschäftsfrau aus ihrem Wohnort mit Namen

„Anita“, nahm dann ihren verstorbenen Großvater dazu und entschied sich als dritte Mentorin noch für Frau Holle aus dem Märchen.

Von einem neutralen Platz aus schickte ich Frau W. zu ihrer ersten Mentorin. Anita wurde von Frau W. als selbstständig, gesprächig, schick und unglaublich taff beschrieben. Eine Frau, der wohl mühelos alles gelingt, was sie beginnt. Von ihr wollte sie einen Ratschlag haben. Ich forderte Frau W. auf, dass sie Anitas Rolle einnehmen sollte. Sie sollte so sprechen, sich bewegen, reagieren, wie Anita es täte und Frau W. dann den Ratschlag geben. Frau W. gelang diese Aufgabe sofort – war allerdings über den Ratschlag erstaunt. Der Ratschlag lautete: „Arbeiten Sie sich in Buchhaltung, Personalführung, Marketing, usw. ein, sonst werden Sie von allen übers Ohr gehauen. Überlegen Sie sich gleich ein paar lukrative Sonderbehandlungen, sonst kommen Sie finanziell nicht über die Runden, sie müssen auf jedenfall härter werden.“

Als nächstes schickte ich Sie auf den Platz ihres zweiten Mentors – ihrem verstorbenen Großvater. Dessen positive und lebensbejahende Art hat ihr schon immer imponiert, also fragt sie ihn was er zu der Existenzgründung meint. „Christa du wolltest früher Medizin studieren und dich voll und ganz deinen Patienten widmen, jetzt erzählst du mir davon, dass du mehr Geld willst und eine neue Herausforderung suchst. Überlege dir doch einmal was du mit mehr Geld machen würdest und ob die Führung und Verwaltung einer großen Praxis zu deinen Herzenswünschen gehört. Glück liegt nicht darin, dass man tut was man mag, sondern mag, was man tut.“

Als dritte Mentorin kam Frau Holle ins Spiel. Wer sich an das Märchen noch erinnern kann, weiß dass man in ihren Diensten sehr, sehr viel arbeiten musste, um am Ende mit Gold überschüttet zu werden. Die brave, Goldmarie bekam von Frau Holle eine ordentliche Belohnung. Die faule Pechmarie dagegen wird mit einem Pechregen beschmiert. Frau Holle gab Frau W. folgenden Ratschlag: „Wenn du wirklich erfolgreich sein willst und am Ende den gerechten Lohn bekommen möchtest, brauchst du

Hilfe und Unterstützung. Suche dir eine Goldmarie, damit es funktioniert.“

Zum Schluss lies ich Frau W. das Gemeinsame in allen drei Botschaften herausfinden. Sie kam zu dem Ergebnis, dass ihr alle drei Mentoren derzeit abraten die Praxis alleine zu führen und ihr empfehlen sich vorher noch in berufsfremde Tätigkeiten einzuarbeiten. Das wollte sie Beides nicht. Spontan kam ihr der Gedanke, dass sie ja schon immer einmal eine Weiterbildung in Osteopathie machen wollte. Vielleicht wäre jetzt der richtige Zeitpunkt dafür.

So weit ich weiß, hat sie die Mentortechnik für das Thema der Weiterbildung noch einmal zu Hause eingesetzt – die VIP-Liste hat sie jedenfalls mitgenommen.

### Kontakt

#### Doris Wimmer

Dipl. Kauffrau (FH)  
NLP Lehrtrainerin  
(DVNLP e. V.)



#### Doris Wimmer - Seminare & Coaching

Hochstrasse 13A  
D-78476 Allensbach

Tel. +49 (0)75 339 490 23

kontakt@doriswimmer.de  
www.doriswimmer.de